



**An die Redaktionen
der Print- und Funkmedien**

PRESSEMITTEILUNG

Einweihung des Mainzer Müllheizkraftwerks Feuer und Flamme für die thermische Müllverwertung

Am 12. November 2003 feiert die Entsorgungsgesellschaft Mainz mbH (EGM) gemeinsam mit dem Lieferkonsortium Martin GmbH/Walter Bau AG und vielen geladenen Gästen die Einweihung des neuen Mainzer Müllheizkraftwerks (MHKW). Nach fast 5 Jahren Planungs- und Bauzeit ist im Industriegebiet auf der Ingelheimer Aue eine Anlage entstanden, die eine vorbildliche Lösung für die thermische Abfallverwertung darstellt.

Am 15. November 2003 können sich alle interessierten Bürgerinnen und Bürger bei einem Tag der Offenen Tür ab 10:00 Uhr selbst davon ein Bild machen.

Erstmals in Deutschland kommt in einer Neuanlage eine spezielle innovative Rostfeuerung zum Einsatz, die ein flexibles Reagieren auf marktbedingte Veränderungen in der Abfallzusammensetzung erlaubt. Darüber hinaus führt standortbedingt eine dampfseitige Verbindung des MHKW mit dem Gas- und Dampfkraftwerk (GuD-Kraftwerk) der Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG zu einer Steigerung des Wirkungsgrades bei der Stromproduktion. Mit der hocheffizienten mehrstufigen Abgasreinigungsanlage werden nicht nur die gesetzlichen Emissionsgrenzwerte, sondern auch von der Struktur- und Genehmigungsbehörde Süd weiter abgesenkte Grenzwerte eingehalten.

Ab Januar 2004 werden jährlich etwa 200 000 – 230.000 Tonnen Abfall in der Anlage thermisch verwertet. Langfristige Lieferverträge sichern in den nächsten 20 Jahren die Auslastung der Anlage, in die rund 110 Mio. EUR investiert worden sind. Der Müll kommt aus der Stadt Mainz, dem Landkreis Mainz-Bingen, dem Donnersbergkreis sowie von privaten Partnern aus der Entsorgungswirtschaft.

Der Müll darf nur über von der EGM vorgeschriebene Routen angeliefert werden. Dabei ist die Durchfahrt durch Gebiete mit überwiegender Wohnbebauung verboten. Zuwiderhandlungen werden mit 500,-EUR Strafe belegt. Ausnahmen gelten nur für die Mainzer Müllabfuhr.

Der Bau des MHKW wurde im Juli 1998 von der Stadt Mainz im Rahmen ihrer Pflicht zur Entsorgung von Siedlungsabfällen beschlossen. Die EGM wurde am 12. März 1999 zur Planung, Errichtung und zum Betrieb dieses MHKW gegründet. Die Gesellschafter sind die Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG, die RWE Umwelt Südwest GmbH, die RPS Altvater GmbH & Co. KG und die Stadt Mainz. Über Zweckvereinbarungen sind der Landkreis Mainz-Bingen und der Donnersbergkreis langfristig beteiligt.

Zur offiziellen Inbetriebnahme am 12. November 2003 begrüßte Dr. Bernard Fischer, Geschäftsführer der EGM, sichtlich zufrieden die rund 330 Gäste auf der Ingelheimer Aue. Die gesamte Veranstaltung stand unter dem Motto „Feuer und Flamme“. Und damit war nicht nur das Müllfeuer gemeint. Durch eine Feuershow mit Feuerschlucker und die Auswahl der musikalischen Eröffnung war das Motto während der Veranstaltung präsent.

Dr. Fischer wies insbesondere auf die erfolgreiche Projektabwicklung hin und darauf, dass die Termine eingehalten worden und die Kosten im Rahmen geblieben seien.

Kurt Beck, Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, betonte in seiner Rede die Rolle der Neuanlage im Kontext der rheinland-pfälzischen Abfallwirtschaft und Energiegewinnung. „Ich begrüße es sehr, dass eine der modernsten und leistungsstärksten Müllheizkraftanlagen in Deutschland in Rheinland-Pfalz realisiert worden ist und damit 70 moderne Arbeitsplätze gesichert werden konnten. Die Stadt Mainz schreibt damit nicht nur ihr Abfallwirtschaftskonzept auf äußerst innovative Weise fort, sondern leistet mit der Kraft-Wärme-Kopplung einen wichtigen Beitrag zum Thema „Regenerative Energien“.

Jens Beutel, Oberbürgermeister der Stadt Mainz, erinnerte an die sorgfältige und umfangreiche Entwicklung des Projektes von der Entscheidungsfindung bis hin zu den Beschlüssen im Mainzer Stadtrat und Kreistag des Landkreises Mainz-Bingen. Zu den wesentlichen Beweggründen habe dabei die Sicherung von Arbeitsplätzen gezählt, was auch erreicht worden sei. Das Projekt Müllheizkraftwerk habe sich also in jeder Hinsicht als ein gutes Beispiel für ein erfolgreiches Public Private Partnership-Projekt zwischen kommunalen Unternehmen und Entsorgungskonzernen erwiesen.

Umweltdezernent Wolfgang Reichel, Vorsitzender des Verwaltungsrates der EGM, würdigte die Vorteile, die sich aus dem Bau der Anlage für die Stadt Mainz ergeben und die Abfallgebühren-Stabilität: „Die Abfallgebühren in Mainz werden stabil bleiben, da die Verbrennungskosten und die bisherigen Deponierungskosten in etwa gleich hoch liegen“. Außerdem wies Wolfgang Reichel auf die Bedeutung des Verwaltungsrates hin, in dem alle Entscheidungen zur kommunalen Abfallentsorgung nur im Einvernehmen mit der Stadt Mainz getroffen werden können.

Dr. Werner Sticksel, Vorstand der Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG (KMW), ging auf die Entwicklung des Kraftwerkstandortes in den letzten Jahren ein und den Personalabbau infolge der Stilllegung des alten Kohlekraftwerkes. Als Hauptgesellschafter der EGM habe KMW sowohl beim Kraftwerks-Neubau als auch beim Bau des MHKW die richtigen Entscheidungen getroffen. Leider hätten beide Projekte auf Bundesebene aus Berlin keine Unterstützung bekommen.

Johannes Martin, Geschäftsführender Gesellschafter der Martin GmbH, ging in seiner Ansprache auf die Rolle der einzelnen Lieferfirmen bei diesem anspruchsvollen Projekt mit einem sehr engen Budget ein. Insbesondere die Insolvenz des ehemaligen Konsortialmitgliedes Babcock Borsig Power habe zu erheblichen Belastungen geführt. Trotzdem habe das Konsortium alle Probleme gemeistert und das MHKW Mainz sei eine ausgesprochen vorzeigbare Anlage geworden.

Zum Abschluss des offiziellen Teils betonte Ralph Windrich, ebenfalls Geschäftsführer der EGM, dass das Unternehmen die Bürgerinnen und Bürger stets offen und aktuell über den Betrieb informieren werde „sowohl über unsere neue Internetseite www.mhkw-mainz.de wie auch durch das Angebot von Werksführungen für alle Interessierten.“ Und genau dazu lud er dann auch alle anwesenden Gäste im Anschluss ein.